Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 1

Artikel: Schlaflied für Mirjam
Autor: Beer-Hofmann, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975705

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHLAFLIED FÜR MIRJAM

Von Richard Beer-Hofmann

Schlaf mein Kind - schlaf, es ist spät!
Sieh, wie die Sonne zur Ruhe dort geht,
Hinter den Bergen stirbt sie im Rot.
Du - du weisst nichts von Sonne und Tod,
Wendest die Augen zum Licht und zum Schein -
Schlaf, es sind soviel Sonnen noch dein,
Schlaf, mein Kind - mein Kind, schlaf ein!

Schlaf mein Kind - der Abendwind weht.
Weiss man, woher er kommt, wohin er geht?
Dunkel, verborgen die Wege hier sind,
Dir, und auch mir, und uns allen, mein Kind!
Blinde - so gehn wir und gehen allein,
Keiner kann keinem Gefährte hier sein -
Schlaf, mein Kind - mein Kind, schlaf ein!

Schlaf mein Kind und horch nicht auf mich!
Sinn hat's für mich nur, und Schall ist's für dich.
Schall nur, wie Windeswehn, Wassergerinn,
Worte - vielleicht eines Lebens Gewinn!
Was ich gewonnen gräbt mit mir man ein,
Keiner kann keinem ein Erbe hier sein -
Schlaf, mein Kind - mein Kind, schlaf ein!

Schläfst du, Mirjam? - Mirjam, mein Kind,
Ufer nur sind wir, und tief in uns rinnt
Blut von Gewesenen - zu Kommenden rollt's,
Blut unsrer Väter, voll Unruh und Stolz.
In uns sind Alle. Wer fühlt sich allein?
Du bist ihr Leben - ihr Leben ist dein - -
Mirjam, mein Leben, mein Kind - schlaf ein!

Dieses zauberhafte Gedicht von Richard Beer-Hofmann wurde schon 1898 geschrieben, erschien zuerst in der Zeitschrift «Pan», 4. Jahrgang, und kam 1919 als Sonderabdruck bei S. Fischer heraus. Es ist das bedeutendste der ganz wenigen Gedichte, die von Beer-Hofmann veröffentlicht worden sind, und wohl das einzige, das selbständig herausgekommen ist. Beer-Hofmann ist einer jener seltenen Dichter, die die einzige und ihre einmalige Form haben, ohne sie an vielen Stoffen unablässig neu suchen zu müssen. Daher gibt der Dichter so wenig, in dem Wenigen aber Eigenes, Unerreichbares, Unnachahmliches.